



Freie (?) Marktwirtschaft

Befstan - 11.5.2005 um 20:47

Ich habe eine Theorie die freie Marktwirtschaft betreffend und würde sehr gerne eure Meinung dazu hören.

Die freie Marktwirtschaft ist darauf ausgelegt, dass es eine Vielzahl von Anbietern (Verkäufer) und eine Vielzahl von Nachfragern (Käufer) gibt. Da jeder Anbieter seine Preise selbst festlegen kann und die Nachfrager wiederum zu dem für sie besten Preis kaufen, bildet der Markt die Preise aus sich selbst heraus.

Wir erleben jedoch täglich aufs neue, wie sich durch Übernahmen, Fussionen, Kartellbildung und andere Arten der Kooperation sich die Anzahl der Anbieter verringert.

Wenn ich diesen Gedanken mal weiterspinne komme ich zu dem Schluß, dass es in Zukunft nur noch sehr wenige Firmen geben wird, die Anbieter sind.

Daraus folgt wiederum, dass diese Anbieter die Preise nach eigenem Ermessen festlegen können, da die einzige Regulierungsmöglichkeit dieser Marktform (die Konkurrenz eben) entweder mit in der Chefetage hock (z.B. Fusion) oder schon längst gekauft und zerschlagen wurde (z.B. Übernahme).

Ein Beispiel: Wenn es nur noch einen Bäcker in einem Wirtschaftsraum gibt und der verlangt für seine Brötchen 100,- Euros kannst du es entweder bezahlen oder du isst keine Brötchen mehr! Dann geht vielleicht mal der Staat zu diesem Bäcker und verlangt billigere Brötchen für das Volk. Der Bäcker lässt sich diese Motzerei natürlich nicht gefallen und verlangt dann mal 1000,- Euro für die Brötchen, weil ihn einfach niemand stoppen kann.

Von daher denke ich: Die freie Marktwirtschaft kann [U]nicht[U] funktionieren, da diese Verringerung der Anbieter eine natürliche Folge des Prinzips ist!

Desweiteren denke ich, dass unsere Zukunft bedingt durch diese Entwicklung nicht unbedingt rosig aussieht.

Ich habe diese Theorie jetzt mal versucht grob und kurz zu umreißen und freue mich auf eure Meinungen dazu!

Soulmirror - 11.5.2005 um 21:06

was der freien marktwirtschaft ja am nächsten kommt ist z.B. amiland.. aber da sieht man das es so einfach doch net geht...

soo einfach kann nicht die ganze konkurrenz aufgelöst werden ... so ausführlicher können ja arne etc. antworten 

... - 12.5.2005 um 02:44

Ich muß da gar nicht mehr soviel zu schreiben.

@Befstan: Du hast völlig recht. Das ist die Krux am System. Es baut auf Konkurrenz auf und ist dadurch nicht mehr mit dem kategorischen Imperativ von Kant zu verbinden, d.h. irgendwann kann es nur noch klappen, wenn es entweder mal einen Krieg gibt (deswegen klappt es noch im Amiland, @Soulmirror, aber auch nicht mehr lange) und dann eh alles zerstört ist und die Wirtschaft wieder wachsen kann oder es so läuft, wie Du schreibst. Das ist kein System, daß für Menschen sinnvoll ist, das ist gegen jedwede Logik und Vernunft. Du darfst auch nicht vergessen, daß Arbeit ja auch eine Ware ist. Deshalb versuchen die Arbeitgeber ja auch möglichst viele Arbeitskräfte über EU - Erweiterung hierher zu holen, damit das die Preise drückt. Das wäre alles kein Problem, wenn wenigstens ein vernünftiges Steuersystem existieren würde, daß Transferzahlungen ermöglicht. Aber wenn es Transferzahlungen wie Renten und ALG gibt, und die noch annehmbare Höhe haben, wirkt sich das auch negativ auf den Lohnsektor aus, von Seiten der Arbeitgeber gesehen, das heißt, die Löhne müssen schon noch akzeptabel sein, damit jemand arbeitet. Also kürzt man logischerweise wie gerade jetzt auch die Transferzahlungen wie durch HARTZ IV und schon gibt es etwas weniger Lohndruck, da man denen ja sagen kann: Seit froh, daß ihr nicht arbeitslos seid.

Hauptproblem ist aber leider wirklich, daß es kaum Alternativen gibt. Die Menschen sind eben och zu blöde für den Kommunismus. Sobald Du ein bißchen den Druck wegnimmst, läuft das alles nur noch sehr langsam, was man ja an den sozialistischen Staaten gesehe hat. Eigentlich kann man nur hoffen,daß die ehemaligen Ostblockler das mal raffen und dafür sorgen, daß die erstmal wieder kommunistisch werden. Dann muß nämlich auch der Kapitalismus sozial konkurrieren können. So ´ne Sache wie HARTZ IV hätten die zu Zeiten, als den Warschauer Pakt noch gab, sich nicht trauen können.

cappuhead - 12.5.2005 um 08:25

wir haben hier in deutschland im gegensatz zu den usa keine freie sondern eine soziale marktwirtschaft, aber sowohl bei uns als auch in den usa, wird eine monopolbildung durch gesetze verhindert; in deutschland ist hierfür das bundeskartellamt zuständig. ausnahmen gibt es bspw. durch privatisierungen staatlicher unternehmen wie es bei uns mit der post, telekommunikation und bahn geschehen ist. desweiteren bin ich mir fast sicher, daß die preise, zumindest bei uns, nicht völlig willkürlich bestimmt werden können.

trotz der gesetze, die die bildung von monopolen verhindern sollen, frage ich mich auch desöfteren was passieren wird, wenn ein unternehmen nicht mehr expandieren kann, weil die märkte erschöpft sind und kein konkurrent mehr assimiliert werden kann. ich vergleiche die aktuelle entwicklung gerne mit dem ende des 19. und beginn des 20. jahrhunderts als es diese gesetze nicht gab und auch alle aspekte des arbeitnehmerschutzes dürftig bis nicht vorhanden waren, die unternehmen aber wie heute florierten, fusionierten und expandierten. die zeit damals brachte den marxismus hervor und ich bin gespannt was wir diesmal geschenkt bekommen :}

dian - 12.5.2005 um 11:23

Ich glaube, so schnell wird sich das revolutionskritische deutsche Volk nicht mehr gegen das Kapital erheben... Die Unternehmer haben doch durch die Angst der Menschen vor dem Jobverlust nahezu völlige Narrenfreiheit. Und wenn einer wie Münteföhring auch nur einmal kurz ausspricht, was im Grunde die grosse Mehrheit eh schon weiss, dann kommen gleich die Arschkriecher von der CDU daher und werfen ihm vor, er würde die Investoren vergraulen. Für die CDU und FDP sind Investoren schliesslich keine Heuschrecken, sondern die Hand, die sie füttert. Und damit fast so heilig und unantastbar wie Jesus und Buddha zusammen.

Und wenn ich nach Amerika schaue...

da müssen manche Leute drei Jobs gleichzeitig übernehmen, um über die Runden zu kommen. Eigentlich Zustände, in denen man erwarten sollte, dass das Volk aufbegehrt und Marx und Co. angesagt sind wie nie. Doch nix da- Amerika ist wie eh und je fest in konservativer Hand, und die meisten Amis würden anscheinend lieber noch im Schlaf malochen, als einmal einen Politiker zu unterstützen, der links von Jim Carrey steht...(äh, nee... Kelly? Kerry? Caddy? scheisse, wie hiess der nochmal... :D)

Die freie oder soziale Marktwirtschaft hat uns ins 21.Jahrhundert gebracht...

und es gibt sicher schlechtere Wirtschaftssysteme...aber das grosse, unlösbare Problem daran ist halt,dass ein solches auf Profit ausgelegtes System zwangsläufig immer die gierigen, skrupellosen Menschen belohnt... diejenigen, die ihren Gewinn maximieren wollen.

Und so wird diese Denkweise auch nie relativiert werden oder aussterben... weil die Industrie ja jedes Jahr hunderttausend neue junge Menschen in ihre profitorientierte Denkweise einführt und damit über kurz oder lang asimiliert.

Schlechte Chancen für die Weltrevolution also...

... - 13.5.2005 um 01:08

@cappuhead:

Eine freie Marktwirtschaft gibt es, volkswirtschaftlich gesehen, nur dort, wo es einen idealen Markt gibt. Den findest Du aber nirgendwo, maximal noch an der Börse, ansonsten hast Du ja auch andere Faktoren noch zu berücksichtigen, wie Erreichbarkeit der Waren etc. Soziale Marktwirtschaft gab es in Deutschland nur so lange, wie das Gespenst des Kommunismus noch fruchtete. Solange die DDR noch existierte, mußte das Kapital ja irgendwie den Malochern klar machen, daß es ihnen hier noch besser ging als drüben. Seitdem die weg ist, wird das System mehr und mehr in eine freie Marktwirtschaft umgebaut.

Die Kartellämter sind übrigens nicht zuständig für den Verdrängungswettbewerb. Wenn Aldi jetzt auf einmal seine Preise so senkt, daß kein Atrsch mehr bei Lidl kauft, dann geht Lidl eben pleite und ALDI hat das Monopol und kann die Preise frei gestalten. Da hilft Dir ein Kartellamt mehr, wenn dann der Liter Milch 100€ kostet.

Im übrigen schrieb Marx seine Theorien schon in der ersten Hälfte des 19.Jahrhunderts. In Deutschland hat der sich aber nur unter Gewalt der roten Armee in einer Hälfte halbwegs durchgesetzt. Was normalerweise kommt, wenn das Kapital nicht mehr kann, sind die volkstümlichen Werte, die es dann hervorruft. In Deutschland war die Reaktion der Leute eben, daß sie Hitler auf einmal toll fanden. Und genau dahin geht doch der Trend wieder. Die Herrschenden definieren den Nationalsozialismus als etwas "ganz, ganz schreckliches, was sich nie wiederholen darf. ", ohne auch nur einmal was zu nennen, was das denn ausmacht, was so schrecklich ist. Z.B. der Rassismus, den haben wir schon längst wieder hier, die Kriege, die Deutschland auch schon lange wieder führt., die Überwachung, die es schon seit dem deutschen Herbst gibt, den Nationalismus, der schon seit der sog. Wiedervereinigung existiert. Ich glaub, Hitler würde

sich freuen, wenn er "sein Deutschland" heute sehen könnte.

cappuhead - 13.5.2005 um 10:04

ich war immer der auffassung, daß sich die (unsere) soziale marktwirtschaft vor allem dadurch auszeichnet, daß es verschiedene kontrollorgane, u.a. das bundeskartellamt, gibt, die den markt zwar nicht unbedingt regulieren, wie es teilweise in frankreich geschieht, aber zumindest kontrollieren !?

simmt, das habe ich dann wohl etwas ungeschickt formuliert, aber entsprechende ämter verhindern ja nicht nur kartelle - oder sollen es zumindest - sondern zerschlagen doch auch konzerne, deren markposition einem monopol gleichkommt, spätestens, wenn sie diese stellung ausnutzen !? aber ich gebe zu, daß ich das auch nicht genau weiss sondern nur die nicht wirklich fundierten fetzen in meinem hirn leicht geordnet wiedergebe, die sich da über die zeit angesammelt haben ^^

stimmt, aber ich sehe den marxismus erst durch lenins ergänzungen als ein ganzes, deswegen habe ich es mit jahr(zehnt)en nicht so genau genommen, aber hast recht, das manifest kam ja bereits 1848 raus .)

die menschen haben sich in zeiten der not imo schon immer zu denen geflüchtet, die ihnen heil versprochen haben, ungeachtet des negativen/postiven rattenschwanzes, der denen evtl. gefolgt ist. so fanden viele deutsche den marxismus auch nicht erst duftte als sie die rote armee sozusagen dazu gezwungen hat. in den dreißigern flüchteten sich die menschen nicht nur in die arme hitlers, thälmann hatte auch nicht wenige anhänger !

... - 14.5.2005 um 02:34

Das Problem heute in der Wirtschaft sind nicht die Monopole, sondern die Oligopole, d.h., die marktbeherrschende Stellung von wenigen Großkonzernen. Z.B. im Lebensmitteleinzelhandel ALDI;LIDL;Metro(Rewe, Extra), Tengelmann(Plus, Kaisers). Als die entstanden hat sich kein Kartellamt der Welt um die gazen Krautkrämerlädengekümmert, die dadurch platt gingen. Mittlerweile gibt es dank der Migranten wieder ein paar Tante-Emma-ähnliche Läden, aber auch nur, weil die bereit sind für viel weniger zu arbeiten als die meisten Deutschen. Und zerschlagen geht schon mal gar nicht in Deutschland:

Die IG Farben gibt es immer noch als Liquidatorenvertretungsgemeinschaft, die Zwangsarbeiter bei denen haben immer noch keinen Pfennig gesehen von denen, geschweige denn die Opfer ihrer Produkte (Zyklon B). Das gibt's wirklich alles nur auf dem Papier.

Thälmann wäre vielleicht die bessere Alternative zu Hitler gewesen, aber wenn es in Deutschland nicht immer schon einen krankhaften Antikommunismus gegeben hätte, wäre vielleicht nicht Thälmann die Alternative gewesen, sondern Rosa Luxemburg.

cappuhead - 14.5.2005 um 14:57

imo gab es in deutschland bis zum dritten reich weder eine unbegründete antipathie gegen den marxismus wie gegen bspw. marihuana. erst der weltanschauungsimperialismus der amerikaner hat diese mentalität hier breitgemacht. schließlich gab es die kpd bis '56 und nach ihrem verbot haben sich wie auf der rechten seite etliche ableger etabliert bzw. gegründet; eine situation, die meines wissens nach in den staaten niemals existiert hat. die rechten fanden dort seit jeher gehör, im gegensatz zu kommunistischen idealen, die weniger verteufelt wurden als der satanismus *g

aldi und lidl und die anderen großen ketten laufen ja bislang auch noch nicht gefahr, monopole zu bilden. ich weiss auch nicht, ob man den nahrungsmittelmarkt bereits als oligopol bezeichnen kann, da es zwar die ganzen "tante emma"-läden in der tat nicht mehr gibt, aber dafür auch nicht gerade wenige dieser konzerne existieren. viel schlimmer sieht es bspw. bei den tabakwaren aus: dort stehen hinter 80-90% der marken, die man normalerweise bekommt, ganze fünf konzerne.

gibt es dann das konzept der zerschlagung bei uns überhaupt nicht ?

... - 15.5.2005 um 01:53

Die Frage bleibt dann natürlich, warum Rosa Luxemburg umgebracht wurde, wenn der Antikommunismus erst durch die Amis kam. Aber ich gebe Dir recht, daß der erst richtig aufblühte, als hier die Amis und Britten als Besatzungsmacht ihre Antisowjetpropaganda verbreiteten. Das hat mit Sicherheit großen Einfluß gehabt.

Novch mal zum Kartellrecht.

Das Kartellamt kann zum Beispiel eine Fusion aufheben, wenn sie gegen das Kartellrecht verstößt, dann würde

theoretisch auch ein Unternehmen zerschlagen. Ansonsten sind die Regularien des Kartellamtes in erster Linie finanzieller Natur, d.h. sie verhängen Strafen.

Befstan - 15.5.2005 um 19:45

@cappuhead

Die Angebotsoligopolbildung kann man nicht nur im Lebensmittelbereich sehen. Vielmehr haben wir in Deutschland auch auf dem Markt der Energieerzeuger einen Markt mit oligopolistischen Zügen. Nach der Öffnung dieses Marktes (wobei ich jedoch nicht genau weiss, wann das war) drängten zunächst viele Anbieter in guter, alter Goldgräbermanier in den Markt. Diese Vielzahl an Anbietern ist aber bis heute wieder geschrumpft, so dass mir eigentlich nur noch 2 größere, private Anbieter einfallen (RWE und E-on).

cappuhead - 16.5.2005 um 10:21

dazu fällt mir ein schönes Beispiel für die deutliche Gefährlichkeit der kapitalistischen Marktwirtschaft bzw. der Marktwirtschaft, die in den Ländern der westlichen Hemisphäre installiert ist: Vor ein paar Jahren wurde in einigen Ländern der Dritten Welt damit begonnen, die Wasserwirtschaft zu privatisieren. Viele Großkonzerne haben diese feilgebotenen Monopole mit staatlichen Subventionen eingesackt und den Menschen und Verantwortlichen das Blaue vom Himmel versprochen, aber nichts davon eingehalten, im Gegenteil, in Argentinien bspw. hat es teilweise zu einer schlechteren Grundversorgung geführt als sie vorher existiert hat. Solche Beispiele gehören imo zu widerlichsten Geschehnissen, die der Dämon Kapitalismus hervorbringen konnte! Bislang konnte dies bei uns ja noch verhindert werden, aber ich denke, daß es nur noch eine Frage der Zeit ist!

@Arne: Ich denke nicht, daß man den Tod Luxemburgs nun unbedingt einem/dem antikomunistischen Gespenst zuordnen muß. Zu dieser Zeit waren meines Wissens nach die Auseinandersetzungen zwischen rechter und linker Ideologie bereits auf die Straße verlagert worden.

... - 16.5.2005 um 18:22

Da kommt noch ein ganz anderes Problem hinzu, nämlich das Problem des internationalen Kapitalismus. Die Länder der Dritten Welt werden ja durch Weltbankkredite immer wieder dazu gezwungen, ihre ureigensten Märkte für die Anbieter aus den Industriestaaten zu öffnen, wenn sie weiterhin Kredite erhalten wollen und nicht völlig in den finanziellen Ruin getrieben werden wollen. Letztendlich ist ja nun auch der Neoliberalismus in die EU - Verfassung aufgenommen worden.

Befstan - 16.5.2005 um 21:16

@cappuhead

Dein Beispiel finde ich wirklich interessant, wenngleich auch wesentlich mehr erschreckend!

Es gibt bestimmt noch viele dieser Beispiele, die mir eine Frage aufdrängen: Wohin wird dies führen?

Steuern wir vielleicht sogar auf eine Welt zu, wie sie in dunklen Science Fiction Visionen (z.B. Shadowrun, wer es denn kennt) aufgezeigt wird? Führt unser Kurs vielleicht zu einer Unterdrückung, die furchtbarer werden wird als alles, dem sich die Menschen bislang gegenüber sahen?

Zugegebenermaßen ist dies eine ziemlich pessimistische Sicht der Dinge. Dennoch denke ich, dass Fragen dieser Art angesichts der Fakten durchaus gerechtfertigt sind!

Killing Joke - 17.5.2005 um 00:35

Zitat

Original von Arne Kroger

Das Problem heute in der Wirtschaft sind nicht die Monopole, sondern die Oligopole, d.h., die marktbeherrschende Stellung von wenigen Großkonzernen. Z.B. im Lebensmitteleinzelhandel ALDI; LIDL; Metro (Rewe, Extra), Tengelmann (Plus, Kaisers). Als die entstanden hat sich kein Kartellamt der Welt um die gähen Krautkrämerläden gekümmert, die dadurch platt gingen. Mittlerweile gibt es dank der Migranten wieder ein paar Tante-Emma-ähnliche Läden, aber auch nur, weil die bereit sind für viel weniger zu arbeiten als die meisten Deutschen.

Und zerschlagen geht schon mal gar nicht in Deutschland:

Die IG Farben gibt es immer noch als Liquidatorenvertretungsgemeinschaft, die Zwangsarbeiter bei denen haben immer noch keinen Pfennig gesehen von denen, geschweige denn die Opfer ihrer Produkte (Zyklon B). Das gibt's wirklich alles nur auf dem Papier.

Thälmann wäre vielleicht die bessere Alternative zu Hitler gewesen, aber wenn es in Deutschland nicht immer schon einen krankhaften Antikommunismus gegeben hätte, wäre vielleicht nicht Thälmann die Alternative gewesen, sondern Rosa Luxemburg.

Nachwievor ist es eine saumäßige Schweinerei, dass sich einige Großkonzerne vor Entschädigungszahlungen drücken, indem sie angeben sie seien dafür nicht mehr zuständig oder nur eine Art Entschuldigung an die übriggebliebenen Opfer aussprechen, welche zudem alles andere als ehrlich gemeint ist.

Firmen wie Allianz, BASF, BMW, Daimler-Chrysler, Siemens oder Volkswagen haben sich auch nur aufgrund massiven öffentlichen Druck einer Stiftungsinitiative angeschlossen. Und das auch nur, um ihr internationales Ansehen nicht zu sehr zu beflecken. Hier steht wieder die Profitgier vor der Menschenwürde. Für mich sind solche Konzerne mit die übelsten Einrichtungen der Welt. Allein schon deshalb sollte man Firmen, die tatkräftig am Leiden der Zwangsarbeiter während der NS-Zeit beteiligt gewesen sind, weder logistisch noch finanziell unterstützen.

harlequinn - 17.5.2005 um 08:07

Ich finde es ebenfalls schlimm, was momentan in Deutschland vor sich geht. Es scheint so als würde der Mittelstand ausgelöscht und nur noch 2 "Klassen" bleiben. Es gibt immer weniger "Reiche, gutbürgerliche, mittelständige etc." und immer mehr Arme. Diese Beobachtung lässt sich durch, wie hier in einigen Beiträgen schon angeführten, Oligopole erklären. Meiner Meinung nach ist es, zumindest hier in den meisten Bereichen, offensichtlich, dass solche existieren. Beispiele muss ich hier nicht mehr anführen, da diese schon zahlreich vorher dargelegt wurden. Dadurch, dass es diese Oligopole gibt ist es nur eine rationale Konsequenz, dass auch jene den Preis ihres Produktes bestimmen können. Als "soziale Marktwirtschaft" kann man dies hier bestimmt nicht mehr beschreiben - man vergleiche doch einfach mal Lohn und Produktpreise von vor 10 Jahren mit heute. Der Bevölkerung geht es immer schlechter, einigen wenigen immer besser. Kapitalismus - ein System basierend auf Ausbeutung der dummen Masse, natürlich ausgelegt auf Profit. Schade ist nur, dass das Volk nicht davon profitiert, sondern wie schon geschildert einige wenige. Doch wie kann ein Volk ein solches System akzeptieren?

Ich bezweifle, dass dieses System von der Bevölkerung gewünscht ist. Bei mir ist dies aus rein rationalen Gründen der Fall, da ich ja noch nicht wirklich arbeite und die Wucht des Kapitalismus zu spüren bekomme (bin ja erst 14..)

Allerdings sehe ich die Trauer, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in den Gesichtern anderer, was mir vermittelt, dass sie in diesem System nicht glücklich sind. Nun ist es aber kein Einzelfall, den ich beschreibe - diesen Eindruck vermittelt mir die Allgemeinheit. Nur komischerweise wird kaum jemand aktiv und versucht dieses ungerechte System zu bekämpfen - wohl aufgrund der Überreizung der Wahrnehmungsorgane, was die Betroffenen (99,99% der Bevölkerung) verwirrt, ablenkt oder sogar verdummen lässt. Wenig Hoffnung auch in mir, leider - doch ist diese noch nicht ganz weg



Rosa Luxemburg war kein Einzelfall, es wurden auch viele nach ihr aufgrund von Hochverrat erschossen.

Übrigens - ich weiss nicht, wie der Text ist - hoffe verständlich, da ich noch nicht gepennt hab

dian - 17.5.2005 um 11:38

Klar, die meisten Bürger finden das mit den Konzernen nicht so toll.

Aber vor einigen hundert Jahren fanden es die meisten Bürger auch nicht gerade toll, dass sie hohe Steuern entrichten mussten, nur damit der Kaiser und irgendwelche Fürsten ein schönes Leben führen können. Trotzdem haben sie gezahlt, unter anderem, weil sie sich sagten: "Da dieser Zustand bereits vor unserer Geburt so war, ist das wohl von Gott so gewollt."

Dagegen aufzubegehren hiesse, gegen die göttliche Ordnung zu sein... und das hat sich natürlich kaum einer getraut. Höchstens die, die eh schon alles verloren hatten.

Heute glauben die meisten nicht mehr an Gott.

Doch diese Hemmung, gegen etwas zu sein, was "doch ganz selbstverständlich" ist und schon immer da war, ist geblieben.

Ein fast schon zärtliches, schüchtern gehauchtes "Ihr bösen Heuschrecken!" ist das einzige, was man sich in der Öffentlichkeit herausnimmt... aber noch im selben Atemzug relativiert man diese gewagte Aussage gleich wieder. Die

Heuschrecken könnten sich ja sonst beleidigt fühlen und sich jemand anderes zum Ausbeuten suchen.

Ich glaube, der Einfluss der Konzerne ist mittlerweile auch deshalb so gross, weil sie für eine Mehrheit der Bevölkerung wirklich schon ein bisschen den Stellenwert eines Gottes eingenommen haben.

Was wäre der Tag eines durchschnittlichen Deutschen ohne RTL?

Was wäre, wenn man seinen Reichtum nicht mehr in Form eines Daimlers oder Porsches öffentlich zur Schau stellen könnte?

Was wäre ein Familienausflug ohne Besuch bei MacDonalds?

Begreift die Mehrheit überhaupt noch, dass Vodafone, O2, die LBS, die Sparkasse, die Allianz und andere "Dienstleister" im Grunde nur profitgeile kapitalistische Unternehmen sind, die letztlich einfach nur Gewinn einfahren wollen? Ich habe manchmal den Eindruck, die Leute haben sich schon so von deren Werbespots einlullen lassen, dass sie ernsthaft glauben, dass all diese Unternehmen selbstlose, freundliche Heilsbringer sind und zur unverzichtbaren Grundversorgung gehören, genauso wie das Wasser aus der Leitung oder die Luft zum Atmen.

Nun ja... genau das haben die Fürsten den Bauern damals auch eingetrichtert. "Ihr braucht uns und unsere Art, euer Leben zu organisieren... denn ohne uns seid ihr hilflos."

Soulmirror - 17.5.2005 um 12:40

vielleicht begehren so wenig menschen dagegen auf weil es an (funktionierenden) alternativen mangelt ?!

ich sehe nämlich nicht die große tolle alternative die nur darauf wartet gelebt zu werden...

... - 17.5.2005 um 23:42

Och, die gibt es schon. Entweder wirklich eine radikale Planwirtschaft. Das wäre das gerechteste und auch ökologisch vertretbarste, denn dann würde nur nach nach bedarf bproduziert und der wäre ohne künstlich geweckte Konsumträume (Markenklamotten, Klingeltöne etc.) durchaus noch erwirtschaftbar.

Dann gibt es ja aber auch noch tausend Zwischenstufen. Man könnte ja erst mal ein Steuersystem schaffen, das wenigstens halbwegs gerecht ist. (@Harlequinn: Die Anzahl der Reichen und Superreichen nimmt auch zu komischerweise in Deutschland, aber nicht so stark wie die Anzahl der Armen.) Das Bruttosozialprodukt der BRD reicht aus, daß jedem Bürger von der Geburt bis zum Tod ca. 5000€ monatlich zustehen könnten. Okay, jetzt mußt Du natürlich 'ne menge Faktoren berücksichtigen, die das verringern. Unter anderem, daß die Gesellschaft ja auch Arbeiten braucht, die bezahlt werden müssen.

Aber ich würd'mal rein mathematisch so rangehen. Jeder hat erst mal einen Anspruch von ca. 1000 € monatlich. Dafür kann ihm ja auch gesellschaftlich sinnvolle Arbeit in irgendeiner Weise zugemutet werden, das fände ich noch okay. Ansonsten sollte bis ca. 1500€ ein Steuerfreibetrag herrschen. Und alles, was darüber hinausgeht, muß dann eben versteuert werden, wobei der Satz dann auch absolut und nicht mehr linear sein muß. Errechnen würde ich ihm nach dem ökonomischen Minimalprinzip, d.h., der Staat oder welche Gemeinschaft auch immer, legt fest, was sie braucht. Anhand der tatsächlichen Einkommen kann man dann ziemlich leicht bestimmen, wie hoch der Steuersatz sein muß. Tranbsferzahlungen müssen natürlich miteinezogen werden, dafür könnten wir das ganze eh'völlig verblödete Sozialversicherungssystem abschaffen, weil alles auf Einkommenssteuern und staatliche Transferzahlungen umgestellt würde. Alle anderen Steuern kannst Du dann vergessen. Okay, ich fände es fair, wenn ich als Kettenraucher wenigstens die kosten mit den Zigaretten zahlen müßte, die der Gemeinschaft durch meine dadurch selbst verursachten erkrankunbgen erwachsen (der Preis wäre im übrigen niedriger als er jetzt ist.), ebenso bei Alkohol oder jetzt noch nicht legalisierten Drogen, aber mehrwertsteuern brauchen wirdann schon nciht mehr. (d.h. alle Waren werden auf einmal bis zu 15 % billiger)

Außerdem müßten vielleicht Abstriche beim Außenhandel gemacht werden, aber das führt nur zu mehr Gerechtigkeit auch im Trikont.

dian - 18.5.2005 um 00:38

Neulich hat eine Umfrage ergeben, dass die Hälfte der Frauen in Deutschland mehr als 25 Paar Schuhe besitzt...

Ich kann mir nicht vorstellen, dass das ernsthaft so viele sein sollen. Aber irgendwas wird an diesem Ergebnis schon dran sein. Und das zeigt deutlich, wo man meiner Meinung nach ansetzen müsste, um wirklich etwas zu verändern: An den vielen unnötigen Dingen, die die Leute kaufen, und die rein objektiv betrachtet absolut nix zu ihrer Lebensqualität beitragen.

Denn dieses Geld könnten sie ebenso gut für ihre Rennte sparen oder an andere Menschen weitergeben...

Die Politik kann da aber meines Erachtens nicht viel ausrichten. Das muss erst mal jeder Bürger für sich selbst begreifen

und verinnerlichen.

Ich glaube, wenn alle Deutschen mit Durchschnittseinkommen allein auf die völlig unnötigen Ausgaben verzichten würden, müsste jeder nur noch die Hälfte der Zeit arbeiten und das System würde trotzdem funktionieren. Aber klar, dass das nicht im Interesse derer ist, die immer schneller immer mehr haben wollen.

cappuhead - 18.5.2005 um 07:25

es ist sicherlich auch nicht einfach, etwas zu verändern. schließlich reden wir hier ja nicht wirklich von politischen zuständen sondern vom system des kapitalismus als solches; das sollte man bei den überlegungen strikt trennen. die meisten (überstürzten) gedanken sind nicht realisierbar, weil sie entweder in irgendeiner form dem grundgesetz widersprechen oder den grundgedanken und prinzipien des kapitalismus.

ein progressives steuerrecht haben wir in deutschland bereits, auch wenn der einstiegssatz bei einer relativ niedrig bemessenen einkommensgrenze liegt. das finde ich im rahmen dieses systems so absolut in ordnung; nicht in ordnung finde ich die vielen schlupflöcher und lücken im system, die es den großen kapitalisten und kapitalistischen unternehmungen erlauben, das steuerrecht zu ihren gunsten auszunutzen oder zu biegen. bspw. gibt es eine steuer, deren name mir nicht einfällt, die von unternehmen gezahlt werden muss und die an die jeweilige gemeinde fließt. die basf hat sich nun eines tages hingestellt und in etwa zu ludwigshafen gesagt: "nö, ich mag diese steuer nicht mehr zahlen. ich bin hier der größte arbeitgeber und das muss reichen". seit diesem tag zahlt die basf diese steuer nicht mehr.

@arne: ich kenne keine auswertungen, aber ich bin mir sicher, daß die raucher wesentlich mehr über die tabaksteuer zahlen als sie letztendlich als kranke verbrauchen werden, zumal sie, wenn sie krank werden, auch viel früher sterben !

harlequinn - 18.5.2005 um 13:35

Natürlich widersprechen unsere Gedanken den Grundprinzipien / Grundgedanken des Kapitalismus - auch ganz einfach deshalb, weil wir (oder zumindest ich) diesen so nicht akzeptieren können. Bei so viel Ungerechtigkeit ist dies kein Wunder. Politik und Wirtschaftssystem kann man nicht trennen (meiner Meinung nach..), da dieses Wirtschaftssystem die Politik direkt beeinflusst. Wie schon ein mal formuliert gehe ich davon aus, dass die Politiker nur den Willen großer Wirtschaftsbesitzer reflektieren und durchsetzen verpackt in Floskeln, wie "jetzt müssen wir den Gürtel enger schnallen", "Hatz IV" etc.

Steuern zahlen die großen Unternehmen sowieso gar nicht mehr bzw. kaum noch, allerdings die kleinen Bürger, die eh kaum noch was haben, von den Unternehmen ausgebeutet wurden und bald arbeitslos werden, weil die Firma aufgrund billigerer Arbeitskräfte in ostblock Länder geht.

Diese "Schlupflöcher", die quasi nur eine Steuerfreiheit des Unternehmens bezwecken sind in so weit gewollt, als dass die "Volksrepräsentanten" nicht den Willen des Volkes, sondern den der Firmenbesitzer durchsetzen... Der Gedanke eines Mindestlohns ist mit sicherheit nicht schlecht, aber überleg dir mal, wer von diesem piss-lohn leben kann ..

cappuhead - 18.5.2005 um 17:04

das beschreibt aber nur den status quo ! viele wissen, daß die lobbyisten die zügel größtenteils in der hand halten, aber es ist keine tatsache sondern lediglich eine erkenntnis, die ein schattendasein führt ! schließlich sollen sie ja den willen des volkes vertreten und sich nicht von unternehmern steuern lassen ! genauso verhält es sich mit den steuern: die unternehmen zahlen teilweise keine steuern, nicht, weil es irgendwo so geschrieben steht sondern, weil die gesetze diese lücken beinhalten ! das ist ein kleiner aber feiner unterschied, denn demnach ist unser politisches und wirtschaftliches system nicht so (ungerecht) wie es sich uns darstellt sondern die rechtlichen und gesellschaftlichen normen werden nur unzureichend gepflegt und eingehalten !

aber wenn du das nicht so akzeptieren kannst, dann frage ich dich was du dagegen unternimmst ? untermauerst du deine ansichten, indem du bspw. große konzerne boykottierst ? vermeidest du es, zu mc donald's zu gehen oder coca cola zu trinken oder maggie zu kaufen oder produkte von nestle ?

Soulmirror - 18.5.2005 um 18:50

das boykott keine lösung ist solltest du eigtl auch wissen cappu ☐

... - 19.5.2005 um 01:21

Also, im privaten Bereich versuche ich zumindest seit Bushs Wiederwahl keine Amiprodukte mehr zu kaufen, wobei ich

zugebe, daß fast alle rauchbaren Mentholkippen von BAT oder so sind, hab´aber jetzt mal ´ne preiswerte deutsche Marke gefunden.

Außerdem arbeite ich so wenig wie möglich und versuche so viele Tranbsferleistungen rauszuholen, wie es geht. Nach zwei Jahren Nixtun ist es aber bei mir auch mal soweit, daß ich vielleicht mal morgen oder übermrge mal ´ne Bewerbung abschicke, aber auch nur, weil ´ne Bekannte mich gebeten hat, mich in der Einrichtung zu bewerben, wo ihr Bruder lebt. Ansonsten könnte ich noch das ganze Jahr gut ohne Arbeit auskommen, auch finanziell, danach käme ich nach HARTZ IV. Da wäre ich zwar auch noch gerne gelandet, damit die mir irgendwelche 1 €-Jobs in Heimen verpassen und ich dann als sog. Zwangsarbeiter natürlich jedes Vergehen der Heimaufsicht melden könnte. Da mein Lebenspartner ja ausgesprochen gut verdient, wäre das auch gut egangen, aber jetzt mache ich vielleicht doch mal was anderen zuliebe, aber bestimmt nicht für das Scheißsystem. Eine Boykottmaßnahme ist meines Erachtens soviel von diesem System schmarotzen, wie es eben geht. (oh, gott, wenn das mal irgendwann @Wildcat liest, werde ich wieder auseinandergenommen)

Und @Cappuhead:

Das system kann doch gar nicht funktionieren. Es gibt sowas wie den kategorischen Imperativ, den jeder Mensch mal als Wertemaßstab akzeptiert. Den von Kant: "Handle so, daß Deine Handlungsmaximen zu den handlungsmaximen aller werden." Das begreift man irgendwann so als 12 - 14 jähriger. Und wie soll das in einem system funktionieren, daß auf Konkurrenz aufbaut. Das geht überhaupt nicht. Diese Schlupflöcher in einem völlig undurchschaubaren Steuersystem sind doch nur geschaffen worden, damit BASF weniger Steuern bezahlt als jede ALDI-Kassiererin.

Das System, was mir dazu vorschwebt, würde ja wieso bedeuten, daß nur och das Einkommen NATÜRLICHER Personen besteuert werden. Also die Einnahmen des Gesellschafters, des Aktionärs. Firmen müßten dann gar nicht mehr besteuert werden, nur noch der eigentliche Gewinn, der aber bitte so deftig, wie es damals im Schweden Olaf Palmes war.

Allerdings habe ich auch gerade angesichts dieses Beispiels darauf verzichtet, meine politische Karriere weiter fort zu führen, weil mir sonst wohl das selbe Ende gedroht hätte wie ihm, wenn man damit mal in Deutschland Erfolg gehabt hätte.

cappuhead - 19.5.2005 um 09:07

lol, du glücklicher, ich habe die hoffnung schon längst aufgegeben, daß die menschen (hier) den kategorischen imperativ als basis ihres handelns betrachten *g. man könnte den kantschen imperativ imo auch übersetzen als: *was du nicht willst, das man dir tut, das füg' auch keinem andern zu* ! wer macht denn das ? meiner erfahrung nach, ist das moralische weltbild der meisten menschen in diesem lande stark verkümmert, ähnlich wie ihr optimismus ! und ich glaube auch nicht, daß es jugendliche in dem von dir genannten alter verstehen, zumal kant imo nicht in der schule unterrichtet wird (?) und es keine klingelton-version davon gibt *g. der kategorische imperativ führt hierzulande ein schattendasein so wie der marxismus/leninismus derzeit eine politische illusion ist. das führt mich zu dem schluß, daß das system funktioniert, weil im antiproportionalen wachstum das moralische weltbild degeneriert !

man könnte den boykott auch als verweigerung betrachten und spätestens dann wird deutlich, daß er keine illusion und kein abstraktum ist, da auf basis der verweigerung bspw. indien von der kolonialherrschaft großbritanniens befreit wurde und jeder streik funktioniert, was hierzulande schon seit vielen jahrzehnten ein politisches mittel ist. also, soulmirror, kann er sehr wohl eine lösung sein ! der boykott von produkten, von dem ich hier gesprochen habe, stellt sich allerdings zumeist als frage des prinzipis und der moral dar, also weniger als effizientes politisches mittel. ich betreibe es ebenfalls und zwar um des friedens meines gewissens willen. bislang konnte ich damit weder etwas bewegen noch jemand anderen überzeugen. es ist allerdings ein äußerst befriedigendes gefühl, das ich jedem nur empfehlen kann *g. schließlich gibt es nichts "erbärmlicheres" als die bigotterie und imo ist das verurteilen der hier herrschenden wirtschaftlichen und politischen situation und bspw. das konsumieren von coca cola eine solche; wenn die basis der kritik die moral ist ! bevor sich die meisten durch diesen satz angegriffen und verärgert fühlen: ja, ich meine es so und stehe dazu, dennoch bin ich nicht frei davon ! es ist auch kaum möglich, da der markt viel zu untransparent und verflochten ist und es stellenweise gar keine alternativen gibt. dennoch kann man sich bemühen und viele der großen konzerne boykottieren und wenn das nur ein paar tausend menschen tun würden, soulmirror, dann glauben auch coca cola und nestle daran, daß es eine lösung ist ,)

hm, vielleicht verstehe ich deinen plan nicht richtig, arne, aber ist das besteuern nur der natürlichen personen für die verbesserung der lage nicht kontraproduktiv !? viele milliarden euronen existieren in deutschland als geschäftsvermögen, also als eigentum der unternehmen. dieses geld würdest du nicht versteuern wollen ? das würde doch den siegeszug des kapitalismus und letztendlich des wirtschaftlichen imperialismus einläuten !?

Soulmirror - 19.5.2005 um 10:43

@cappu

nunja einen konzern tangiert herzlich wenig ob du oder sonstne handvoll siene produkte net kaufen.. sowas steckt jeder easy wech.... weniger leicht steckt mans wech wenn man den namen des konzerns in den dreck zieht... image zählt bei denen am meißten und ne wirksame imageschadene aktion bringt um einiges mehr als das produkt zu boykottieren...

Killing Joke - 19.5.2005 um 12:52

Hat jemand aus dem Forum eigentlich sich mal das Buch "Das Kapital" von Karl Marx reingezogen? Ich nicht, aber mich würde interessieren, was genau er dort niedergeschrieben hat. Ich bin der Meinung, dass Karl Marx kein Dummer war und man seine Ideen hätte viel besser umsetzen können, als das dann später der Fall gewesen ist. Bin auf Karl Marx uns seine Gedanken gekommen, als ich das hier unten gelesen habe:

"Ackermann beklagte in seiner Rede die anhaltende Kapitalismusdebatte. Er finde es "beschämend", dass die Kritik auch auf seine Person beziehungsweise auf sein Institut gerichtet sei. Dies lenke vom eigentlichen Problem ab - denn die Debatte habe keinen einzigen Arbeitsplatz geschaffen. Niemand wolle einen "Kapitalismus pur", sagte er. Dennoch könne es sich ein Institut wie die Deutsche Bank nicht leisten, erst zu handeln, "wenn wir rote Zahlen schreiben".

Ackermann verglich die vom SPD-Chef Franz Müntefering begonnene Debatte mit kommunistischer Propaganda. "Das sind Vokabeln aus der Zeit des realen Sozialismus, und wohin der geführt hat, ist ja bekannt." Der Streit sorge im Ausland für Kopfschütteln. " (Quelle:spiegel.de)

Das ein Mann wie Ackermann das Wort 'beschämend' überhaupt in den Mund nehmen darf, wenn er nicht gerade seine Autobiographie auf Hörbuch spricht, finde ich schon beschämend. Warum die Kapitalismuskritik auch auf seine Person und seinen Laden gerichtet ist? Nun, eventuell weil er seine Rekordgewinne damit gefeiert hat, dass er neben der Kaviarbestellung auch gleich noch ein paar Kündigungen unterschrieben hat.

Tut mir leid, wenn ich hier in Polemik ver falle, aber bei Menschen wie Ackermann, Esser, etc... wird mir einfach nur noch schlecht. Solche Leute werden zeigen die wahre Fratze des Kapitalismus und die ist hässlich, gefräßig und will immer weiter gefüttert werden.

Ich male mal den Teufel an die Wand und prophezeihe der Welt einen neuen Klassenkampf, den wir vielleicht noch miterleben werden, oder auch nicht. Aber es wird geschehen. Und wenn das passiert, bleibt kein Stein mehr auf dem anderen.

Es gab Zeiten, da hat der Kapitalismus den Kommunismus besiegt. Aber es scheinen Zeiten auf uns zu zukommen, da wird sich der Kapitalismus als das herausstellen (sofern man es nicht schon früh genug gemerkt hat, wie wir), wie ihn Marx einst angemahnt hat. Der Kerl war nicht blöd, seine Ideen wurden halt extrem pervertiert umgesetzt von Schwachköpfen wie Stalin, Pol Poth oder dem Rumänischen Diktator Ceausescu in Form des Bolschewismus, Stalinismus, Mao-ismus und so weiter. Das waren brutale Diktaturen, die sich gegenüber den Faschistischen nur unterschieden haben, dass man für eine andere politische Richtung kämpfte. Und das die Kommunisten jeden ins Straflager schickten, unabhängig von Religionszugehörigkeit und Aussehen.

Die Menschheit muss die goldene Mitte finden, wird sie aber erst, wenn es kräftig rrrrumms gemacht hat, aber es ist zu hoffen, dass die Folgen des großen Rrrrumms ohne dramatische Folgen für die Menschheit bleibt, wovon ich aber nicht ausgehe.

Aber mir wird auch schlecht, wenn ich den Esser im TV sehe. Da wünsche ich mir, dem Kerl vor Gericht als Staatsanwalt gegenüber zu sitzen, und ihn zu fragen: "Herr Esser, was machen sie eigentlich mit den ganzen Millionen?"

cappuhead - 19.5.2005 um 21:14

Zitat
Original von Soulmirror
@cappu

nunja einen konzern tangiert herzlich wenig ob du oder sonstne handvoll siene produkte net kaufen.. sowas steckt jeder easy wech.... weniger leicht steckt mans wech wenn man den namen des konzerns in den dreck zieht... image zählt bei denen am meißten und ne wirksame imageschadene aktion bringt um einiges mehr als das produkt zu boykottieren...

k, also eine aktion...mal angenommen, du machst eine riesengroße aktion, die viele, viele menschen mitbekommen. wovor hat der konzern nun angst ? daß der name in den dreck gezogen wird ? wohl kaum ! vielmehr hat er angst davor, daß ein imageschaden entsteht **und** dieser dazu führt, daß die menschen auf dauer nicht mehr seine produkte kaufen ! und damit wären wir wieder beim boykott ,)

ich habe die drei bände, die *das kapital* umfasst, zwar im regal stehen, aber zu meiner schande muss ich gestehen, daß ich bislang noch nicht zum lesen gekommen bin ^^

im grunde genommen haben wir ja schon eine art klassenkampf: die reichen leben auf kosten der breiten nicht so reichen masse und die armen verfluchen die reichen ! ist atm sozusagen ein geistiger klassenkampf *g

... - 20.5.2005 um 01:08

@cappuhead:

Erst nochmal kurz zum kategorischen Imperativ. Du hast recht, daß es wahrscheinlich mittlerweile für die meisten jugendlichen weder in der Pubertät noch später irgendwie raffan werden, was gemeint ist. Als ich noch ung war, in den 60/70ern, da war das auch noch etwas anders. es gab kein privatfernsehen. Man mußte sich mal tagsüber ein Buch schnappen und ab und an sogar mal selber denken. Dies war aber auch damals nur eine Minderheit, die das machte. Ich denke, warum der gar nicht mehr ins Bewußtsein heute von jungen Menschen kommt, liegt einfach daran, daß sich sowieso niemand mehr dran hält. Der Konkurrenzkampf hat gegenüber der Verantwortlichkeit schon lange gesiegt. Hier in der BRD kann man sagen, daß durch die Kohl-Regierung das moralische Bewußtsein der Menschen völlig den Bach runter ging Und was noch da war, wurde dann durch Kriegsherren a la Rotgrün vollständig vernichtet.

Zur Auseinandersetzung, was ein Boykott bringt, sag´ich mal, heutzutage nicht mehr viel. Die meisten Firmen sind doch sowieso nicht mehr daran interessiert, ihre Waren oder Dienstleistungen zu verkaufen, sondern es geht nur noch um den Kapitalmarkt. Das ist CocaCola doch scheißegal, ob es noch einer kauft, hauptsache, es gibt genug stumpfsinnige Aktionäre, die ihr Geld bei denen anlegen.

Die Phase des Kapitalismusses, wo noch Betriebe für ihre Güter geradestanden, haben wir schon längst zugunsten des Finanzierungswesens verlassen. Und da nützen schon öffentliche Aktionen was, weil ein Imageschaden auch für das Aktienkapital erheblich sein kann. Also, nicht das Konto bei der deutschen Bank kündigen bringt was, sondern deren Aktien verkaufen. Aber wer von den normalsterblichen hat schon Aktien? Sowas macht die Bourgeoisie schon lange unter sich aus. Da haben wir erstmal nix mitzureden. Man kann nur auf ´ne Baisse hoffen an der Börse. Da gab es mal einen sehr interessanten Artikel von @Dian im alten Forum, daß das vielleicht mal eintrifft, wenn die Überschuldung der USA so groß wird, daß es sich nicht mehr lohnt, in Dollars zu spekulieren, aber auch dann werden die Aktionäre zu europäischen Aktien greifen und es wird sich erstmal nix am System ändern. Aber unser Staat könnte was ganz einfaches machen, um die Aktien unattraktiv erscheinen zu lassen. Wenn er mehr Schulden macht, also mehr Schuldverschreibungen herausgibt, mit einem natürlich entsprechend hohen Zins werden für viele wieder Staatsanleihen attraktiver als Aktien. Dann wären die Ags wieder in der Pflicht durch Produkte kurzfristig zu überzeugen, um da zu gewinnen.

Noch mal zu dem Steuersystem:

Mich stört es überhaupt nicht, wenn die Deutsche Bank einen Vermögensstock von soundsoviel Milliarden hat. Auch Theo Albrecht kann gerne mit seinen 21 Mrd.€ machen, was er will, solange es in Gütern angelegt ist. Sobald er es zu Geld macht, oder evtl. vererbt, also der Besitzer wechselt, hat der Mann das aber als Einnahme auf der Hand und möchte ich gerne ran. Eine Investition ist für eine Volkswirtschaft nicht schädlich, sondern erstmal neutral. Ungerecht ist es aber, wenn einer 24 Mrd € zum Ausgeben hat und der andere nicht mal 400 € im Monat. Da möchte ich zuerst was gegen machen.

@Killing Joke:

@Cappuhead hat es schon geschrieben.: "Das Kapital" besteht aus, je nach Ausgabe, zwei bis drei Bänden. Ich nehme an, daß Cappuhead auch die dunkelblauen Bände hat, die es früher zu einem Spottpreis in der DDR zu aufer gab. Es ist zur Zeit eine neue Ausgabe in Vorbereitung, evtl. schon draußen, was die Gesamtwerte von Marx anbelangt. Die werden aber unerschwinglich sein, weil es niemanden mehr gibt, der das subventioniert, wie z.B. früher die DDR. Ich habe es mal gelesen. Es ist ja nicht nur ein wirtschaftswissenschaftliches Buch, sondern auch ein philosophisches. Die dazugehörigen Thesen zur Wirtschaft habe ich erst dann ganz gelesen und gerafft, nachdem ich als Bankkaufmann auch mal Volkswirtschaftslehre in der Schule hatte.

Leider hat Marx nichts zum Problem gesagt, ob ein einzelner kommunistischer Staat oder sozialistischer überhaupt überlebensfähig ist, denn natürlich muß der auch in einem gewissen Sinne konkurrenzfähig sein, es sei denn man beschränkt sich allein auf die Binnenwirtschaft wie z.B. Albanien, die allerdings zu Hodschas Zeiten wirklich einen sehr geringen Lebensstandard hatten. D.h., wenn Du Bananen und Orangen und sowas haben willst, dann mußt Du als Staat auch was exportieren können, um solche Güter zu importieren. Ich kann eigentlich auf alle Südfrüchte auch gerne verzichten (ich bekomme da natürlich nur Durchfall von, was auch sonst) aber so ´nem paar volkseigene Teeplantagen in Darjeling und vor allem in Assam hätte ich auch gerne.

Hier in Deutschland hatten wir ja die perverse Situation, daß man in der DDR hochdekoriert und von vielen westlichen Unannehmlichkeiten befreit, in Ruhe seinem Studium nachgehen konnte. Das haben dann aber genug Leute genutzt, um "rüber zu machen", und dann nach dem Studium, wo es ihnen eindeutig besser ging, als dem normalen Weststudenten, dann hier die große Knete als Arzt oder sonstwas abzuziehen. Insofern waren 'ne ganze Menge Maßnahmen wie Mauer, Schießbefehl und alles andere wirklich Selbstverteidigungsversuche des sozialistischen Systems gegen den Kapitalismus.

Hauptproblem war aber immer in der Auseinandersetzung zwischen Lenin und Stalin die Frage, ob man überhaupt ein sozialistisches System überleben kann, wenn nicht auch die Weltrevolution zumindest gleichmäßig dabei gefördert wird. Im übrigen ? Bolschewiki haben damit nichts zu tun, d.h. nur, daß die damals die Mehrheit hatten bei der russischen Revolution. Der Konflikt entstand zwischen Stalinisten und Trozisten, was die Weltrevolution anbelangt.

Außerdem vergiß nicht, es gibt auch die Konterrevolution. Die kann auch kommen, das ist, wenn das Kapital volkstümlich wird. Dann kommen so Sachen wie, daß das Volk sich nicht über Ackermänner und Essers aufregt, sondern über die vielen Ausländer, die uns ja angeblich den Arbeitsplatz wegnehmen und solche Sachen, also daß, was die Nazis gemacht haben. Das kann auch noch kommen. Insofern sollten wir solchen Typen wie Ackerkermann und Esser doch noch dankbar sein, wenn die den Haß auf sich ziehen. Jetzt muß es nur noch die Bevölkerung begreifen, wer Schuld an ihrem Elend ist.

cappuhead - 20.5.2005 um 09:26

[offtopic]ich kam leider erst mitte der 90er in ein alter, in dem ich mich für politische und philosophische schriften interessiert habe und da hatte der run auf die kommunistischen schriften den (floh)markt bereits erschöpft. meine ausgaben sind recht unscheinbare bis hässliche paperbacks. das resultat ist nun, daß ich solche schriften mühsam über antiquariate und ebay akquirieren muss...call me indiana kommi :D[/offtopic]

auch eine ag muss wirtschaftlich handeln und wenn es sich dabei um ein produzierendes unternehmen handelt, muss es dafür sorgen, daß sich das produkt gut verkauft. die ag bekommt ja schließlich auch nur geld durch die aktien, wenn diese nach der ausgabe gekauft werden. sind diese einmal im fluß, gibt es auch kein geld mehr für die ag. aber sicherlich hast du recht, den anleger interessieren wohl eher die informationen einschlägiger wirtschaftsratgeber ob und wie ein unternehmen floriert als die tatsächlich erwirtschafteten gewinne. dennoch, und das ist recht praktisch, kann man den kapitalismus ziemlich einfach bei den eiern packen, da ein unternehmen mit dem absatz der eigenen produkte steht und fällt. der nachteil ist leider, daß die menschen und die gesellschaft die haare an diesen eiern sind und packt man diese, werden auch wir in mitleidenschaft gezogen. boykottiert man effizient daimler-chrysler, gehen ein haufen arbeitsplätze verloren. aber naja, solange es erst einmal nur die us-amerikaner sind, sind es lediglich die haare benachbarter eier ,D

ich bin irgendwann ebenfalls zu der erkenntnis gelangt, daß ein kommunistisches system nicht inmitten kapitalistischer gesellschaften existieren kann. wenn ich so darüber nachdenke, liegt das problem imo in der definition der schnittstelle der lateralen und bilateralen beziehungen zu den kapitalistisch orientieren staaten. in der ddr hat das über devisen funktioniert, aber die ddr war auch nicht kommunistisch. aber wie kann denn ein system, das dem sich durch geld darstellenden kapital sozusagen entsagt hat, handel mittels geld betreiben !?

ps: 'tschuldigung für die eier- und sackhaar-analogie :D

pps: happy geburtstag, arne ☐

dian - 20.5.2005 um 11:27

Also ich hab Marx nicht gelesen....

bin mir auch nicht sicher, in wie weit er für die heutige Situation noch Gültigkeit hat.

Der Kapitalismus zu Marxens Zeit war ein völlig andere als den, mit welchem wir es heute zu tun haben. Es war damals eine viel rohere Form der Ausbeutung... so, wie wir es heute höchstens noch in Ländern der dritten Welt erleben. Die Unternehmer haben ihre Angestellten behandelt wie ein König seine Sklaven. "Wir sind reich und ihr seid arm - Daher müsst ihr für uns schuften!"... so in etwa haben sie es ihren Angestellten damals begründet, dass sie ein natürliches Anrecht darauf hatten, diese auszubeuten.

Heute ist das ja alles weitaus subtiler. Unternehmer haben heute meistens kein Interesse mehr daran, dass sich ihre Untergebenen wie Sklaven fühlen.

"Wir sind reich und ihr könnt das auch werden - aber ihr müsst für eure Zukunft schuften!", heisst es nun.

Der Kapitalismus hat auf die Kritik von Marx und Kollegen also sehr wohl reagiert... Er hat sich eine sympathischere, gerechtere Maske übergestülpt und den alten Klassenkämpfern dadurch ne Menge Wind aus den Segeln genommen.

Ausserdem, zu Marxens Zeiten haben die meisten in stinkenden, gefährlichen Fabriken gearbeitet. Heute dagegen haben wir ja eher so eine Art Dienstleistungskapitalismus... Marketing, Call-Center, Grossraum-Büros etc. Es sind heute wohl fast mehr Menschen damit beschäftigt, die Waren zu verkaufen, zu verwalten oder zu bewerben, als mit der eigentlichen Produktion der Ware. Wenn Marx seine Bücher heute schreiben würde, wäre sicher ne ganze Menge darin anders. Von daher: aus historischen Gründen sicher interessant...aber ob es einem heute noch was bringt, wenn mann sich nicht gerade brennend für die Theorie des Kommunismus bzw. Sozialismus interessiert, weiss ich nicht.

... - 21.5.2005 um 01:12

@Cappuhead:

Danke für den Glückwunsch und wegen der Eier - und Sackhaarvergleiche: Ich find sowas eh´ganz nett.

Zu der Theorie, ob ein Konzern überhaupt heutzutage noch was absetzen muß, damit seine Aktien steigen, habe ich neulich einen sehr interassanten Artikel gelesen. Dieser ganze Mist von den Luxuskarren, wie z.B. bei Daimler, dieser Maibach, der rentiert sich überhaupt nicht. VW arbeitet auch an so´nem Ding und das sind alles Zuschussachen. Wirtschaftlich müſste man die Produktion sofort einstellen, aber sowas bringt Prestige und damit Image. Solche Karren fahren die Typen, die auch das Geld für Aktien haben und somit ist so etwas wieder für das Unternehmen interessant. Währenddessen Schrempf ordentlich eins auf den Sack bekommt, weil er den Smart nicht kostendeckend produzieren kann bislang, kann ungehindert ein Luxusauto, das niemand braucht produziert werden, obwohl es ein Irsinnsverlustgeschäft ist.

Die Typen brauchen uns überhaupt nicht mehr als Käufer. Die Aktienpreise sollen steigen, damit der Großkapitalist ordentlich was in der Tasche hat und man kann auch ruhig Scheiße produzieren, die sich kein mensch leisten kann, das wird dann quersubventioniert durch Arbeitsplatzabbau etc.

@Dian:

Du machst ´nen Fehler, den viele machen. Marx war kein Sozialrevolutionär oder sonstwie ein Romantiker oder Humanist, der was gegen die unmenschlichen Arbeitsbedingungen hatte. " Das Kapital " beinhaltet mestens nur theoretische Wirtschaftsaspekte, was es auch so mühsam macht zu lesen. Sicherlich sind die Beispiele aus der damaligen Zeit, aber der eigentliche Prozeß hat sich bis heute nicht geändert. Derjenige, der Kapital hat, hat die macht. Derjenige, der als sein Kapital nur die Arbeitskraft hat, die er anbieten kann, ist das Arschloch. Da ändert sich auch nix dran, ob die Leute jetzt in schmierigen Bergwerken schuften oder sich in Callcetern den Rücken und die Augen verderben. In beiden Fällen geht schon von jeder Logik her der Gewinn des Unternehmers, des Kapitaleigners, vor dem wert der Gesundheit des Arbeitnehmers. Verbesserungen für Areitnehmer sind immer nur dann kurzfristig erreicht worden, wenn das Kapitalk dringend Arbeitskraft, d.h. Menschen, die diese anbieten, brauchte. Und was das anbelangt, muß man eben wirklich solchen Typen wie Ackermann dankbar sein, daß die wenigstens noch offen sagen, daß sie zwar einen Riesengewinn gemacht haben, aber trotzdem noch Arbeitsplätze abbauen, weil der Gewinn nicht reicht. Das Kapital nimmt seine Maske langsam wieder ab und wird ehrlich.
